



BEZIRK
OBERBAYERN

Informationen

aus dem

Volksmusikarchiv

Ausgabe: 08. November 1991

**Informationen, Mitteilungen, Berichte und Arbeitsergebnisse
zur überlieferten, regionalen Musikkultur aus dem
"Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern"**

Danke ...!

Ausschließlich positive und auffordernde Zuschriften, Telefonanrufe usw. haben Sie - und habt Ihr uns als Reaktion auf die erste Ausgabe der "Informationen aus dem Volksmusikarchiv" zukommen lassen. Wir danken und freuen uns darüber.

Zudem wurde eines klar: Diese Informationen sind wichtig, um die Arbeit des Archivs einem breiten Kreis von Interessenten, von Sängern, Musikanten, Tanzleuten, von Veranstaltern, Lehrern usw. bekannt zu machen. Die Reaktion: "Jetzt weiß ich endlich, was ihr tut!" kam nicht nur einmal, sondern fand sich in über der Hälfte der Stellungnahmen. Es zeigt sich deutlich, daß bisher die wenigsten Volksmusikinteressierten in Oberbayern wußten, was das "Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern" ist, welche Aufgaben es hat und welches Angebot an Hilfestellungen es den musikinteressierten Bürgern machen kann. Zum einen stellt das der bisherigen Öffentlichkeitsarbeit ein schlechtes Zeugnis aus, zum anderen sollte es für uns "Archivler" Ansporn zu einer durchdachten zukünftigen Informationsarbeit sein. Neben dem Inhalt wurde auch die bescheidene, aber saubere Form und Aufmachung, also die steuergeldsparende und umweltschonende Erstellung gelobt. Das freut uns!

Übrigens: Von der 1. Ausgabe der Informationen haben wir 510 Exemplare versandt, 220 wurden zusätzlich angefordert. Von diesen 730 Beziehern haben sich über 110 Personen positiv geäußert in Briefen, Telefonaten, Gesprächen. Aufgrund der weiteren Anforderungen wird die Auflage dieser 2. Ausgabe mindestens 850 Stück betragen.

Folgende Themen sind in diesem 2. Informationsschreiben 1991 enthalten:

- S. 2 Veranstaltungen im Bauernhausmuseum Amerang
- S. 4 Veranstaltungen im Bauernhofmuseum Hofstetten
- S. 6 Kulturtage in Burghausen: Archivabend - eine Rückschau
- S. 10 Lieder zum Fest des Heiligen Nikolaus
- S. 13 Veranstaltungen in der Reihe "Das geistliche Volkslied das Jahr hindurch"
- S. 14 Fortbildungstag: Lieder zum Weihnachtsfestkreis
- S. 15 Münchner Liederbogen Nr. 3
- S. 16 Das Weihnachtsgeschenk: Grassauer Liederbuch von 1833
- S. 18 "Lost's no grad d' Spuileit o!" - Volksmusik im Lokalfunk
- S. 19 "Aus dem Volksmusikarchiv ..." - eine Sendereihe des Bayerischen Rundfunks.

Auch weiterhin gilt: Für Anregungen sind wir immer dankbar!

Ernst Schusser
im Namen der ganzen "Archivschaft"


Informationen zur Volksmusik

Veranstaltungen des Archivs

im Bauernhausmuseum des Bezirks Oberbayern in Amerang

Am Kirchweihmontag, 21. Oktober, nachmittags von 13 Uhr bis 17 Uhr fand im Bernödhof trotz des naßkalten Wetters die gewohnte Kirchweihunterhaltung statt. Bezirks-tagspräsident Hermann Schuster hat wie in den vergangenen Jahren auch das "Kirtabier" gestiftet, frische Lebkuchenherzen wurden an einem Stand verkauft und auch eine Tanzmusik um Wolfgang Forstner/Söchtenau spielte zu Unterhaltung und Tanz auf. Auch in den anderen Höfen wurde fleißig musiziert und gesungen. Über 600 Besucher trotzten dem Wetter und machten sich einen geselligen Nachmittag. Zum Gelingen trugen die Moritatensänger bei, die auch heuer wieder mit den gezeichneten und gemalten Moritaten auftraten. Viele Besucher kannten die Lieder und sangen eifrig mit; beim Mitsingen half das 2. Heft der Reihe "Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten" (Preis DM 1,-), das wiederum 6 vielstrophige Lieder enthielt. Es kann wie Heft 1 im Archiv angefordert werden.

BALLADEN



Moritaten


und
gesungene
Geschichten

II

Einem hochverehrten PUBLIKUM
zum unschuldigen Vergnügen geboten

Herausgegeben vom Bezirk Oberbayern

Die Räuberbraut
oder
Das Mägdelein am Wasserfall



1. Nicht weit von hier in ei - nem
tie - fen Ta - le, da stand ein
Mäg - de - lein an ei - nem Was - ser -
fal - le. Sie war so schön, so
schön wie Milch und Blut, von Her -
zen war sie ei - nem Räu - ber
gut.

Adam und Eva oder: Der Sündenfall	S. 2
Es wollt ein Schneider wandern oder: Des Schneiders Höllenfahrt .	S. 4
Thomas Wasensteiner oder: Die Jägerlüge	S. 7
Tannhauser oder: Die Reise nach Rom	S. 10
Der Dudlpfeifer oder: Das versunkene Ringelein ...	S. 12
Die Räuberbraut oder: Das Mägdelein am Wasserfall	S. 14

2. Du armes Mägdelein, du dauerst meiner Seele,
weil ich ein Räuber bin und wohn in einer Höhle.
Ich kann fürwahr nicht länger bei dir sein,
ich muß jetzt fort, in tiefen Wald hinein.
3. Nimm diesen Ring und sollte man dich fragen,
so sag, ein Räuber habe ihn getragen,
der dich geliebt bei Tag und bei der Nacht,
und der schon viele Menschen umgebracht.
4. Im dunklen Wald, da sah man Schwerter blitzen
und sah den Räuber tot vom Pferde stürzen.
Sie gruben unter einer Eich' ein Grab
und senkten ihn mitsamt dem Pferd hinab.

Weitum bekannte Moritaten, die im geraden oder ungeraden Takt (auch im Walzerhythmus) gesungen wird. In dieser Form trägt sie Wolfgang Holz aus Ottobrunn vor.

Die nächsten Informationsabende in Amerang:

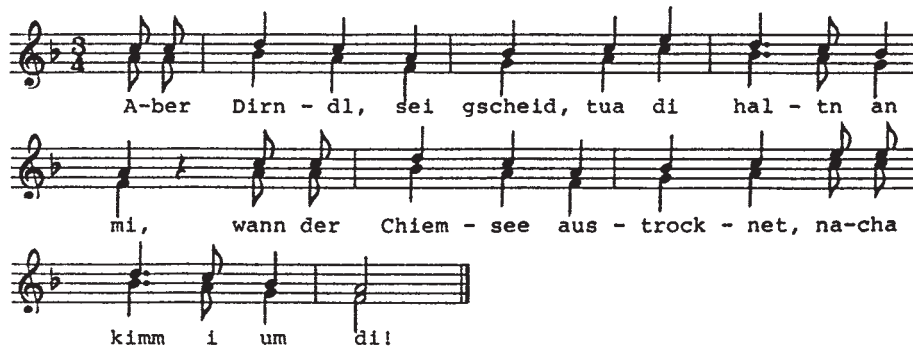
Freitag, 22. November 1991, 20.00 Uhr, Bernödthof

Informationen zur Volksmusik

"Überlieferte Volksmusik aus dem Burghauser Raum"

Anlässlich der Kulturtage des Bezirks Oberbayern in Burghausen führte das Archiv Sammel- und Feldforschungsfahrten zur regionalen Musikkultur in Burghausen durch. Einige Ergebnisse werden an diesem Abend vorgestellt.

Anmeldung dringend erforderlich, da die Teilnehmerzahl beschränkt ist.
Unkostenbeitrag (auch für Brotzeit und Getränke) DM 15,-.



A-ber Dirn - dl, sei gscheid, tua di hal - tn an
mi, wann der Chiem - see aus - trock - net, na-cha
kimm i um di!

Wann der Chiemsee austrocknet
und i bin net da,
ja so woast as ganz gwiß,
daß i a andane hab.

Bin i ganga auf Traunstoa,
san kloane drei Stund,
hab mein Schatz da vatauscht,
für an ganz kloanen Hund.

Ja i bin a jungs Bürscherl,
derf koa Zeit net valiern,
und de schönestn Töchta
hat da Wirt von Sankt Irgn.

Bin a kreuzlustigs Bürscherl
gebürtig von Stoa,
eh daß i a Schiache liab,
eh bleib i alloa.

*Aus der Sammlung Wastl Fanderl im "Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern".
Nach seinen eigenen Angaben hat Fanderl Wastl diese Vierzeilerzusammenstellung
1967 vom Austragsbauern Johann Glöcklhofer (1894-1967), Hatzbauer bei Pirach,
aufgeschrieben. Johann Glöcklhofer war in der Burghauser Gegend ein bekannter
Sänger und hat ein handschriftliches Liederbuch hinterlassen, das seine Tochter
Maria in Ehren hält.*

St. Irgn = St. Georgen an der Traun, Stoa = Stein an der Traun.

Freitag, 20. Dezember 1991, 20.00 Uhr, Bernödthof

Informationen zur Volksmusik

"Bekante und unbekante Weihnachtslieder aus Oberbayern, gesammelt von August
Hartmann"

August Hartmann (1846-1917) war der wohl wichtigste Volksmusiksammler des 19. Jahrhunderts in Oberbayern. Schon 1874 hat er erste Ergebnisse seiner Weihnachtsliedersammlung veröffentlicht. Daraus wollen wir Lieder hören und auch selber singen.

Anmeldung dringend erforderlich, da die Teilnehmerzahl beschränkt ist.
Unkostenbeitrag (auch für Brotzeit und Getränke) DM 15,-.

Informationen zur Volksmusik

Veranstaltungen des Archivs

im Jura-Bauernhofmuseum Hofstetten/Landkreis Eichstätt

Am 4. Oktober 1991 fand im Jura-Bauernhofmuseum Hofstetten ein weiterer Informationsabend mit Dokumenten zur Instrumentalmusik im südlichen Landkreis Eichstätt statt. Unter den interessierten Gästen war auch Bezirksrat Herbert Mayr, Manching. Vier Musikanten um Heimatpfleger Wunibald Iser musizierten mit Geige und Klarinette, Begleitgeige und Kontrabaß aus einer 1821 von Alois Sterzl, Großmehring begonnenen Notenhandschrift, die vom Bezirk Oberbayern als Heft 6 der Reihe "Dokumente regionaler Musikkultur in Oberbayern" veröffentlicht wurde. Dazu sang der Schanzer Viergesang.

Heinz Zettel, der Finder der Notenhandschrift berichtete darüber am 8. Oktober 1991 im Donau-Kurier Ingolstadt:

Wie Kammermusik in der warmen Bauernstube

Stüchl'n aus dem „Musigbuch“ von 1821 des Alois Sterzl aus Großmehring

Dichtgedrängt saßen die Musikanten, Sänger und Freunde der Volksmusik in der warmen Stube des Bauernhofmuseums Hofstetten beim „2. Informationsabend mit Dokumenten zur Instrumentalmusik im südlichen Landkreis Eichstätt“. Da, wo einst die Bauersleute mit ihren Vettern und Basin bei Familienfesten zusammensaßen oder hartnäckig ein Übergabevertrag ausgehandelt wurde, erklang nun Volksmusik. Kreisheimatpfleger Wunibald Iser, der Hausherr, spielte mit seinen Söhnen (Geige und Klarinette) und mit Fritz Wilhelm (Kontrabaß) gleich einen „Lentler“. Damit war man gleich mitten drin im Hauptwerk des Abends: „Musigbuch mit Tenzen und Lentlern des Alois Sterzl, Großmehring, 1821“. Ernst Schusser vom Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern erklärte als Fachmann, wann Tanzweisen überhaupt entstanden sind und wie man sie nannte. Man hörte vom Landler, Schottisch, Rheinländer, Walzer, Zwiefacher, Mazurka und auch von der Polka, die ja bei uns erst spät Einzug in die Volksmusik fand.

Ich als ehemaliger Großmehringler Lehrer und Besitzer des obengenannten Büchleins mußte erzählen, wie ich zu dieser Tanzmelodienhandschrift gekommen bin. Als ich 1950 als junger Lehrer nach Großmehring kam, hatte ich in der Schule für die Singstunden auch stets meine Geige dabei. Da sagte einmal ein Bub: „Herr Lehrer, beim Binderhatz auf dem Troibod'n liegt ar a

so a Muse rum.“ Am selben Tag noch ging ich zum alten Binderhatz (Hausname), und der freundliche Mann, Schäffler, Landwirt und Musikant, stieg mit mir auch gleich auf den „Troibod'n“ (Getreideboden, heute Speicher) und öffnete dort eine große alte Truhe. Da war nun die „Muse“, eine alte Geige in einem Holzkasten, auch verschiedene sehr alte, teils beschädigte Blasinstrumente, auch viele Noten.

Der Binderhatz sah mir in die Augen, erkannte meinen Wunsch und sagte: „Ja, Herr Lehrer, die Geig'n ko i Eahna net geb'n, aba de alt'n Noten kennas alle durchschaun, und des wo Eahna g'fallt, des kennas mitnehma.“ Ich durchsuchte fast etwas erregt die alten Noten und fand dieses handgeschriebene Büchlein des Alois Sterzl aus dem Jahre 1821. Ich wußte damals nicht, was ich gefunden hatte und was die köstlichen „Tenze und Lentler“ – beschrieben sind immerhin 82 Seiten – einmal für Wege nehmen sollten.

Ich hab' das Büchlein aufgehoben, weil es mir gefiel. Als dann Ende der 60er Jahre die Eichstätter Geigenmusi von sich reden machte, schickte ich diesen Musikanten eine Abschrift des Büchleins. Bald danach meldete Ernst Schusser vom Volksarchiv Oberbayern sein großes Interesse an. Auch ihm schickte ich eine Fotokopie. Nun hat es seinen „Siegeszug“ angetreten und begeistert seitdem Spieler und Zuhörer.

Immer wieder spielten die Iser-Musikanten mit dem Wilhelm-Fritz Kostpro-

ben aus dem Sterzl-Büchlein, dabei steckten sie ihren Nasen nahe an die Notenblätter, denn nur einige Kerzen erhellten spärlich den Raum, sorgten aber für eine feine Atmosphäre, spielte man ja diese Musik zu einer Zeit, als kaum andere Lichtquellen zur Verfügung standen. Ja, und der Kontrabaßspieler hatte in der niederen Stube große Mühe, sein Instrument aufzustellen. Es war schön, ja, es klang oft wie Kammermusik.

Ernst Schusser erzählte von der Volksmusik der damaligen Zeit. Auffallend ist ja die Kürze der einzelnen Tanzweisen. Aber die Stücke wurden eben immer wieder wiederholt. Die Menschen von damals waren nicht verwöhnt, und es war ja stets ein kleines Ereignis, wenn man „auf d' Muse“ ging.

Dazwischen brachte der Biswanger Wastl mit seinen Ingolstädter Sängern fröhliche Lieder und erzählte in lustigen Worten, wie es zur Gründung des „Schanzer Viergesangs“ kam. Nach einer echten Bauernbrotzeit wurde wieder gesungen, und bald machten beim Refrain alle Anwesenden mit.

Als man zu später Stunde ans Heimgehen denken mußte, hörte man immer wieder sagen: „Heit' war 's bsonders schö!“

Heinz Zettel sen.

Der Schreiber des Notenbuches, Alois Sterzl, ist 1798 in Großmehring geboren. Er war wohl Handwerker oder Bauer (kein Fischer, wie viele in den vergangenen Jahrhunderten im ehemaligen Fischerdorf Großmehring). Vielleicht auch Schäffler; das Haus, aus dem das Büchlein stammt ist ein Schäffleranwesen – heute noch Hausname "Beim Binderhatz". Sterzl wird wie alle zu dieser Zeit Nebenerwerbs-Musikant gewesen sein.

Das "Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern" hat die Handschrift des Musikanten neu zugänglich gemacht als Heft 6 der Reihe "Dokumente regionaler Musikkultur in Oberbayern". Dabei wurden die Stücke in zweistimmiger Melodieführung mit Baßstimme herausgeschrieben. Das Heft kann beim Archiv bestellt werden.

Notenbeispiele aus der Handschrift des Alois Sterzl 1821:
Originalhandschrift und Aufzugsmusik (?)

1

bei der Wh. untere Noten!

2

Kulturtage des Bezirks Oberbayern

1991 in Burghausen

Archivabend am Dienstag, 22.10.1991 - eine Rückschau -

Seit Mitte Juli waren wir im engsten Gebiet um Burghausen unterwegs, um Dokumente der regionalen Musikkultur aufzusammeln und für eine Broschüre aufzubereiten. Unter Mithilfe der örtlichen Musikanten und Sänger, Tanzleute und anderer interessierter Personen haben wir von Privatpersonen und aus den Archiven der Stadt eine Menge Noten, Nachrichten und Auskünfte in Befragungen eingeholt, die die musikalische Volkskultur in Burghausen in den letzten 3-4 Jahrhunderten etwas beleuchten.

Am 22. Oktober gestalteten wir einen Archivabend, bei dem wir in Zusammenarbeit mit den Burghausener Helfern über die Arbeitsergebnisse des Archives berichteten und vorwiegend Burghausener Musikanten und Sänger die aufgefundenen alten, teilweise über 100 Jahre nicht gespielten Noten, zum Klingen brachten.

Zwei kleine Ausstellungen zeigten Publikationen des Archives und ausgewählte Dokumente zur Volksmusiküberlieferung in Burghausen wie z.B. Liederhandschriften und Stimmhefte für Tanzmusik.

Der Bayerische Rundfunk (2. Hörfunkprogramm, Redaktion Oberbayern) übertrug in einer Direktsendung zur Mittagszeit aus dem Helmbrechtsaal alte Besetzungen aus Burghausen. Moderator Bernt Lusteck ging besonders auf die Kulturtage ein und stellte die Arbeiten am Volksmusikarchiv vor.

Verschiedene Veröffentlichungen wurden aus den erarbeiteten Materialien für Burghausen erstellt:

- Eine Broschüre "Überlieferte Volksmusik aus Burghausen und Dokumente regionaler Musikkultur aus 4 Jahrhunderten" mit 341 Seiten.
("Überlieferte Volksmusik aus ..." Heft 3. DM 25,-).

Inhaltsverzeichnis:

	Seite
Ausschnittkarte von Oberbayern	6
Aus dem kirchlichen Leben des 17. Jahrhunderts	7
Liedflugblatt (1727) aus dem Besitz von Hugo von Preen	10
Aus den Tagebüchern des Freiherrn von Ingenheim 1783-1793 .	14
Die Geschwister Hösl aus Burghausen	24
Max Keller, Organist in Burghausen, 1799	56
Die Statistik des Josef Hazzi um 1800	58
"Baierisches Volkslied" im "Salzach-Kreis-Blatt" 1809	68
Liedflugblatt aus Burghausen 1809	71
Aus dem Wochenblatt der Stadt Burghausen, 1835-1860	72
Die Landesbeschreibung von Lentner vor 1850	86
Herzog Max in Bayern als Komponist und Sammler (nach 1840)	138
Die Burghausener Türmer Wichtl und Schneider 1854	149
Die Bavaria, Landes- und Volkskunde des Königreichs Bayern	156
Fünfstimmige Streichmusik von J.B. Schneider um und nach 1860	164
Zehnstimmige Salonmusik nach 1870	176
Dienstbotenbuch mit Tanzkarte 1889	187
Gesang und Musik im Verein	189
Volksliedaufzeichnungen aus Ach/Österreich	194
Historisches Tanzspiel in Burghausen	199
Kleine Blasmusik um 1930/1950	202
Der Musikant Franz Grabmayer aus Ach	216
Tanzformen in der Burghausener Gegend um 1930	250
In Memoriam Hauptlehrer Hans Kammerer 1891-1991	251
Das Kinderpreissingen 1936 in Burghausen	261

Volksmusik zum Feierabend	268
Lieder in Handschrift von Hans Kammerer, nach 1945	273
Handschriftliche Musikstücke von Hans Kammerer, nach 1945 .	278
Volksmusik im Trachtenverein "Almenrausch-Lindach"	286
Die "Eghalanda Gmoi z'Burghausen"	288
Die Lieder der Maria Schönberger	292
Das Burghauser Lied	294
Das Raitenhaslacher Lied	295
Die Werkskapelle der Wacker-Chemie	296
Franz Dillinger, ein Musikant aus Burghausen	301
Die "Burghauser Hackbrettmusik" und der "Burghauser Dreige- sang"	308
Die Kammerer-Musikgruppe Burghausen	311
Die Volksmusiksammlung von Theresia Rottenaicher 1980/1981	314
Die Lieder von Josef Maurer	320
Die Lieder des Martin Grundner	328
Der Peitschenmacher von Burghausen	336
Die Burghauser Dirndl (seit 1984)	337
Quellen zur regionalen Musikkultur im Stadtarchiv Burghau- sen	340

- 10 Stimmhefte mit über 18 Stücken einer Salonmusikbesetzung, geschrieben und ge-
spielt vom Burghauser Türmermeister J.B. Schneider in der zweiten Hälfte des 19.
Jahrhunderts: Violine 1 und 2, Klarinette 1 und 2 in C, Trompete 1 und 2, Posau-
ne, Viola, Baß und Trommel.
(Nachdruck von Besetzungen 3, DM 30,-).
- Fünfstimmige Streichmusik für Violine und Klarinette in C, Begleitgeige, Viola,
Baß, geschrieben von Türmermeister J.B. Schneider nach 1860.
(Dokumente regionaler Musikkultur in Oberbayern, Heft 28, Einzelex. kostenlos.)
- Landler aus einer Musikantenhandschrift für 2 Geigen von Franz Grabmayer aus Ach
um 1930/1950.
(Dokumente regionaler Musikkultur in Oberbayern, Heft 25, Einzelex. kostenlos.)
- Landler, Walzer und andere Tänze aus Musikantenhandschriften für 2 Flügelhörner
von Franz Grabmayer aus Ach, um 1930/1950.
(Dokumente regionaler Musikkultur in Oberbayern, Heft 26, Einzelex. kostenlos.)
- Landler und andere Melodien aus zwei Musikantenhandschriften für 2 gleiche Kla-
rinetten von Franz Grabmayer aus Ach, um 1930/1950.
(Dokumente regionaler Musikkultur in Oberbayern, Heft 27, Einzelex. kostenlos.)
- Ein Liederblatt mit drei zweistimmigen, geselligen Liedern, die in der Burghau-
ser Gegend gesammelt worden sind.
(Liederblatt 1, kostenlos.)

Auszug aus Heft 26 für 2 Flügelhörner:

1. Flügelhorn in B

Musical score for the first Flügelhorn in B, measures 9-14. The score is written on six staves. Measures 9-10 are on the first staff. Measures 10-11 are on the second staff. Measures 11-12 are on the third staff. Measures 12-13 are on the fourth staff. Measures 13-14 are on the fifth staff. Measures 14-15 are on the sixth staff. The music features various rhythmic patterns, including eighth and sixteenth notes, and rests. There are also some dynamic markings and articulation symbols.

2. Flügelhorn in B

Musical score for the second Flügelhorn in B, measures 9-14. The score is written on six staves. Measures 9-10 are on the first staff. Measures 10-11 are on the second staff. Measures 11-12 are on the third staff. Measures 12-13 are on the fourth staff. Measures 13-14 are on the fifth staff. Measures 14-15 are on the sixth staff. The music features various rhythmic patterns, including eighth and sixteenth notes, and rests. There are also some dynamic markings and articulation symbols.

Auszug aus Heft 27 für 2 gleiche Klarinetten:
Klarinette 1

Musical score for Clarinet 1, measures 1-5. The score is written on five systems of staves. Each system contains two staves. The music is in 4/4 time and features a complex rhythmic pattern with many sixteenth and thirty-second notes. There are several trills and grace notes throughout. The key signature has one sharp (F#). The first system includes first and second endings. The second system includes a first ending. The third system includes first and second endings. The fourth system includes a first ending. The fifth system includes a first ending.

Klarinette 2

Musical score for Clarinet 2, measures 1-5. The score is written on five systems of staves. Each system contains two staves. The music is in 4/4 time and features a complex rhythmic pattern with many sixteenth and thirty-second notes. There are several trills and grace notes throughout. The key signature has one sharp (F#). The first system includes first and second endings. The second system includes a first ending. The third system includes first and second endings. The fourth system includes a first ending. The fifth system includes a first ending.

Das geistliche Volkslied das Jahr hindurch

Lieder und Sprüche zum Fest des Heiligen Nikolaus

In der Reihe "Das geistliche Volkslied das Jahr hindurch", die der Bezirk Oberbayern zusammen mit dem Bildungswerk Rosenheim durchführt, ist mit dem Titel "Komm zu uns Sankt Nikolaus" ein Materialheft erschienen, das Lieder und Sprüche zum Fest des Hl. Nikolaus beinhaltet. Die Texte sind für die heutige Zeit verständlich und singbar gemacht. Die Anregung zu diesem Heft ist aus der Reihe der Mütter und Kindergärtnerinnen gekommen.

Es gibt nur wenige Heilige, die in unserem Bewußtsein so lebendig sind wie die Gestalt des Nikolaus. Er ist für uns der Inbegriff der Nächstenliebe und brüderlichen Hilfe.

Der Heilige lebt vor allem in dem nach ihm benannten Volksbrauch fort. Alljährlich, am Vorabend seines Festes (5. Dezember), kehrt er als Bischof, mit weißem Bart verkleidet, in die hellerleuchteten Häuser ein, beschenkt die Kinder und verschwindet wieder im Dunkel der Winternacht. Dieses Bild symbolisiert auch sein geschichtliches Leben. Nikolaus lebte im 4. Jahrhundert (+ um 350) und war Bischof von Myra in Kleinasien - mehr sagt das historische Quellenmaterial nicht aus. Die Berichte, nach denen er in der letzten frühchristlichen Verfolgung unter Kaiser Diokletian eine schwere Kerkerstrafe erdulden mußte, sind historisch nicht belegbar. Die weitverbreitete Nikolausverehrung hat es mit sich gebracht, daß eine Vielzahl von Liedern und Sprüchen vorhanden ist, in der er um Hilfe und Beistand angerufen wird. Genaue Quellenangaben am Ende des Heftes geben Auskunft über das Herkommen und den Gebrauch der Lieder in der Überlieferung.

Der erste Teil des Heftes bringt solche Lieder. Sie sind geeignet für den Gebrauch in der Kirche. Auch einige kindgemäße Lieder sind darunter. Der helfende und liebende Nikolaus, der sein Leben in den Dienst Gottes gestellt hat, soll hier deutlich dem erziehenden und strafenden, wie er oftmals früher und heute mißbraucht worden ist und wird, entgegengestellt werden.

Die zweite Abteilung bringt Lieder und Sprüche von Kindern und für Kinder zum An-singen des Hl. Nikolaus. Die Melodien sind kindgemäß, oftmals leiernd; das Ring-reiha-Motiv tritt immer wieder auf. Die Sprüche wiederholen sich häufig in dieser Form und sind im ganzen deutschen Sprachraum verbreitet. Lieder und Gedichte, die den Ablauf des Nikolausbesuches und das damit verbundene Brauchtum beschreiben, sind im nächsten Kapitel zusammengefaßt. Sie sind im Text etwas umfangreicher und lassen einen erwachsenen Dichter und Komponisten erahnen.

Für den Besuch des Hl. Nikolaus in Familie, Kindergarten, Schule, usw. sind im folgenden Kapitel einige Texte aufgeschrieben, die auf alte Nikolausspiele aufbauen und auch solche, die im heutigen Nikolausbrauchtum Verwendung finden.

Das letzte Kapitel bringt Sprüche, Lieder und Rufe, in denen der Hl. Nikolaus re-spektlos behandelt wird. Sie sind die Reaktion auf seinen erhobenen Zeigefinger und seine Fragen nach Bravsein und Betenkönnen. Sie helfen den Kindern mit der Angst und den Aufregungen des Nikolausbesuches fertig zu werden.

Mit diesem Heft möchten wir die Gestalt des Hl. Nikolaus ins rechte Licht rücken, als ein Bote der Nächstenliebe im Vorfeld der Geburt des Herrn. Ein Heiliger, der sich so stark den Kindern zuwendet, hat in unserer oft kinderfeindlichen Zeit eine große Bedeutung und Aufgabe. Wir möchten weiter Anregungen geben für die Gestaltung des Nikolausabends und aus den zahlreich vorhandenen Liedern eine Auswahl für viele Gelegenheiten bieten.



1.0 heil-ger Ni-ko-laus, be-schir-me un-ser Haus, sei



un-ser Schutz-pa- tron, und bitt bei Got-tes Thron, daß



wir in Gna-den stehn und nicht ver-lo - ren gehn.

2. Den Armen in der Not
gabst du das täglich Brot,
errettetest aus Gefahr.
Dein Beistand uns bewahr.
Dein Beispiel gibt uns Mut,
daß jeder Gutes tut.
3. Gott hat die Welt gemacht.
Der Mensch die Schöpfung acht'.
Daß im Vorübergehn
die Not nicht übersehn,
Sankt Nikolaus uns weis.
Gott sei Lob, Ehr und Preis.

Als Patroziniumslied überliefert von einem Chorsänger in Baldringen/Kreis Saarburg. Das Lied wurde an der Kapelle gesungen. Sammlung Hansen in Taben/Kreis Saarburg, 19.7.1927, im Deutschen Volksliedarchiv in Freiburg, A 96 966. Ursprünglich gab es das Lied mit auswechselbarem Heiligennamen (z.B. Martin).

Das Heft "Komm zu uns Sankt Nikolaus" kann im Archiv bestellt werden (Einzelexemplare kostenlos, kopieren erlaubt!).

Zwei Nikolauslieder sind auch als Chorblätter erschienen und können ebenfalls bestellt werden (Einzelexemplare kostenlos, kopieren erlaubt!).

Singblätter für gemischten Chor

2031 Den heiligen Bischof Sankt Nikolaus (Satz: Hans Bruckner)

2048 Sankt Nikolaus lieber Herre mein (Satz: Hubert Meixner)

2031 DEN HEILIGEN BISCHOF SANKT NIKOLAUS

Satz: Hans Bruckner

1. Den hei - li - gen Bi - schof Sankt Ni - ko - laus, den
 2. Der hei - li - ge Herr Sankt Ni - ko - laus war
 3. Da - rin - nen wohn - ten drei Ar - me, die
 4. Der hei - li - ge Herr Sankt Ni - ko - laus, der

wolln wir eh - ren schon, daß er er - verb die
 reich, acht sich daß nicht sehr. Er warf zu ei - nem
 lit - ten Kum - mer und Not. Er tut sich ih - rer er -
 ist ein hilf - reich Mann. Die Fuhr - leut auf dem

göt - lich Gnad, wann wir müs - sen fahrn da - von.
 Fen - ster hi - nein von Gold drei Ä - pfel schwer.
 bar - men, half ih - nen aus al - ler Not.
 Was - ser und Land, die ru - fen ihn treu - lich an.

5. Den'n gibt er Glück und Segen,
 borgt ihnen die rechte Hand,
 bringt all zu rechten Wegen
 und auf ein rechtes Land.

6. O heiliger Herr Sankt Nikolaus
 wir bitten dich also fein,
 komm uns zu Hilf ohn' Unterlaß,
 wo wir in Nöten sein.

7. Bitt Gott für uns auf Erden,
 daß er uns Sünder verschon,
 auf daß wir selig werden,
 wann wir nun müssen davon.

"Sanct Nicolai Rueff" aus dem "Catholischen Gesang-Buch" des Nicolaus Beuttner (Graz 1602). Der Ruf wurde auf die gleiche Melodie wie der Ruf zum Heiligen Wolfgang gesungen.



BEZIRK OBERBAYERN - München 1991 - Singblatt für gemischten Chor.
 Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, Friedrich-Jahn-Str. 3, 8206 Bruckmühl.

Das geistliche Volkslied das Jahr hindurch

Hinweise auf Veranstaltungen

Donnerstag, 14. November 1991, 19.30 Uhr

Alb am Irschenberg

Gottesdienst mit geistlichen Volksliedern am Vorabend des Patronatstages

Marinus und Anianus

Anschließend geselliges Beisammensein mit Musik und Gesang.

Samstag, 7. Dezember 1991, 19.30 Uhr

Kleines Theater im Bezirkskrankenhaus Haar

Das Weihnachtslied in Oberbayern

Ein Gang durch die Liedüberlieferung der Weihnachtszeit in Oberbayern am Beispiel der Weihnachtsliedersammlung des oberbayerischen Volksliedforschers August Hartmann (1846-1917).

(Karten an der Abendkasse, Vorbestellungen beim Kulturreferat des Bezirks Oberbayern, Maximilianstr. 39, 8000 München 22, Tel. 089/2176-432.)

Freitag, 27. Dezember 1991, 20 Uhr

Seebruck, Römermuseum

Das Seebrucker Hirtenspiel

Ein Vortrag mit Text- und Liedbeispielen aus der Sammlung von August Hartmann (1846-1917), der die Weihnachtslieder und -spiele des Chiemgaaes um 1870/1875 aus alten Quellen und mündlicher Überlieferung aufgezeichnet hat.

Seine erste große Veröffentlichung "Weihnachtlied und Weihnachtspiel in Oberbayern" (München 1874/1875) hat der Bezirk Oberbayern 1987 in einem reich kommentierten Nachdruck neu herausgegeben (Quellen und Schriften zur Volksmusik. Band 5. Selbstkostenpreis DM 12,-). Der Nachdruck umfaßt neben einem genauen Strophenanfangsregister der verzeichneten Lieder auch einen Lebensabriß von August Hartmann und einen Beitrag, wie die vorliegende Veröffentlichung Hartmanns 1874 entstanden ist. Darin ist auch das unten abgedruckte Manuskript enthalten. Das Seebrucker Hirtenspiel ist ein Zeugnis der Volksfrömmigkeit in der regionalen Musikkultur der Orte um den Chiemsee zur Mitte des 19. Jahrhunderts.

II. Seebrucker Hirtenspiel

(vom Albert von Oberleiford)
Dieses H. L. Seebrucker Hirtenspiel am Novembertag das Gänsefestspiel vor
etwa 20 J. in Gänzing (am gleichen Ort) von etwa 12 J. von
einigen Seebrucker J. von V. v. O. geschrieben. In der Nähe von Gänzing hat
ich eine Aufführung, in 11 Rollen aufgeführt - freilich ohne Musikinstrumente
von. Die richtige Anordnung haben wir von der ehemaligen Gänzing-
ger Spielerei erhalten, aber mit. Mitteilungsarbeiten sind in der Rollen
Rollen des Fraglichen sind das Zufall.

Das geistliche Volkslied das Jahr hindurch

Fortbildungstag "Lieder im Weihnachtsfestkreis"

Samstag, 16. November 1991, 9.00 - 17.00 Uhr.

Bildungszentrum Rosenheim, Pettenkoflerstraße 5, 8200 Rosenheim.

26. Fortbildungstag: "Lieder im Weihnachtsfestkreis" - "Martinslieder"

Wie in den vergangenen Fortbildungstagen wollen wir gemeinsam singen, uns kennenlernen und unsere Erfahrungen austauschen. Das Thema "Lieder im Weihnachtsfestkreis" hat sich durch vielfache Nachfragen und Anregungen aus dem Kreis der Sänger, Kirchenmusiker und Teilnehmer der Fortbildungstage aufgedrängt. Ganz besonders aus dem Kreis der Mütter und Kindergärtnerinnen wurde die Behandlung des Themas "Martinslieder" gewünscht, das wir für heuer im Nachtrag besprechen wollen.

Wir wollen die Lieder wieder in unterschiedlichen Formen kennenlernen und singen: Im ein- und zweistimmigen Volksgesang, als Lieder für eine Volksgesangsgruppe, im Satz für gemischten Chor. Dazu haben wir verschiedene Material- und Arbeitshefte und Chorblätter vorbereitet, die die Teilnehmer mit nach Hause nehmen können.

Die Materialien im Einzelnen:

- Ein neues Material- und Arbeitsheft mit dem Titel "Martin ist ein guter Mann", das überlieferte Lieder und Anregungen zum Fest des Hl. Martin beinhaltet, z.B.: Lieder für den Gebrauch im Gottesdienst, Lieder für den Martinszug, Lieder für Erwachsene und Kinder, Laternenlieder, usw. (Reihe "Bunte Hefte" Nr. 37).
Es wird ergänzt durch
- das Heft "Laßt unsre Herzen offen sein" mit Liedern für die Gestaltung des Kindergottesdienstes (Reihe "Bunte Hefte" Nr. 34).
- Das Heft "Komm zu uns St. Nikolaus" mit Liedern und Sprüchen zum Fest des Heiligen Nikolaus soll Anregungen geben für die Gestaltung des Nikolaustages (Reihe "Bunte Hefte" Nr. 31).
- Das Heft "Ich seh ein Licht in unserm Land" mit Liedern und Szenen zum Fest "Erscheinung des Herrn" bringt Anregungen für das Sternsingen und die Feier des "Dreikönigsfestes" (Reihe "Bunte Hefte" Nr. 32).
- Ein neues Material- und Arbeitsheft "Edler Zweig aus Jesse Stammen" bringt bekannte und vor allem unbekannte Weihnachtslieder aus der Sammlung des oberbayerischen Volksliedforschers August Hartmann (Reihe "Bunte Hefte" Nr. 38). Anhand dieses Heftes sind auch Anregungen für die Gestaltung von Gottesdiensten in der Advents- und Weihnachtszeit (z.B. Christmette) möglich.
- Chorblätter für den gemischten Chor mit verschiedenen Liedern aus dem Weihnachtsfestkreis.

Daneben stehen in kleiner Auswahl bisherige Veröffentlichungen zum Thema bereit, auch Restbestände von Arbeits- und Liederblättern aus früheren Jahren können kostenlos mitgenommen werden.

Der Tag wird mit einem gemeinsamen Gottesdienst beschlossen, der ca. um 15.30 Uhr beginnt und den möglichst alle Teilnehmer mitfeiern sollten.

Mitarbeit und Unterstützung: Pfarrer Hans Durner, Eva Bruckner, Peter Denzler, Sepp Linhuber, Annemarie und Hubert Meixner, Ernst Schusser u.a.

Wichtige Information: Anmeldung (wegen Vorbereitung des Essens und der Arbeitsmaterialien) ist unbedingt erforderlich bei Margit Schusser, Friedr.-Jahn-Straße 3, 8206 Bruckmühl, Telefon 08062/5164 (am besten schriftlich).

Der Unkostenbeitrag für reichhaltige Beispiel- und Liederhefte, Chorblätter, sowie Verpflegung liegt bei DM 20,--.

Geselliges Singen in München

zusammen mit der Volkskulturpflege der Landeshauptstadt München

Seit Frühjahr 1991 führt das Volkskulturreferat der Landeshauptstadt München (Leitung: Volker D. Laturell) in Nachfolge der Bairischen Singstunden sogenannte "Gesellige Singen" in Zusammenarbeit mit dem "Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern" durch.

Die zu den bisherigen "Geselligen Singen" erschienenen kleinen Singhefte können im "Kulturreferat-Volkskulturpflege der Landeshauptstadt München" oder im "Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern" kostenlos bezogen werden. Sie enthalten die gesungenen Lieder in zweistimmiger Fassung mit Anmerkungen. Beim letzten Singen am 9. Oktober ist der "Münchner Liederbogen Nr. 3" erschienen. Das folgende Lied ist darin enthalten.

1. O Tan - na - bam, o Tan - na - bam, du ed - les
grü - nes Zweig! Du blüahst im Win - ter und
Som - mer, bei der schön - sten Früh - lings - zeit.
Du blüahst im Win - ter und Som - mer, bei der schön -
sten Früh - lings - zeit.

2. O Tannabam, o Tannabam,
deine Wurzeln san allewei naß!
Im Winter, da sind sie mit Schnee bedeckt
und im Sommer mit Laban und Gras.
3. Und schaut man nun das Eichhorn an,
ja wie es sich net wagt!
Es hupft von oan Asterl aufs andere,
wia si der Teifi net hopt.
4. Und schaut man nun das Waldvögelein an
im Regen oder Wind,
so schützt es sich unter dem Tannabam,
sitzt auf a greans Asterl und singt.
5. Und wann der Jäger aufs Jagen geht,
auf Hirschlein oder auf Füchs,
so stellt er sich unter den Tannabam,
er ladet und spannet sei Büchs.

Kiem Pauli (1882-1960) veröffentlichte dieses Lied in seiner Sammlung Oberbayerischer Volkslieder (München 1934). Er führt es zurück auf das handschriftliche Lautenbuch von David Sammenhaber aus dem Jahr 1590. In allen deutschen Sprachgebieten findet sich dieses Lied mit Varianten. Die vorliegende Fassung stammt aus dem Chiemgau.

Quellen und Schriften zur Volksmusik

"Alpenrosen" - ein handschriftliches Liederbuch "in Farbe" aus Grassau 1833

In der Veröffentlichungsreihe des Archivs "Quellen und Schriften zur Volksmusik" ist als Band 12 der fünffarbige Nachdruck eines prächtigen, farbigen Liederbuches (12 Blätter, dazu Titelblatt) erschienen, das den Titel trägt: "Alpenrosen. Gesammelt und dem edlen Freunde des Gesanges Sr. Hochwürden Herrn Joseph Reisenberger hochachtungsvollst gewidmet von M. Rietzl."

Die einzelnen Blätter sind vom Schreiber und Maler prächtig ausgestaltet; die Entstehungszeit des Originals dürfte ohne Zweifel das angegebene Jahr 1833 sein. Erst 6 Jahre später hat Ulrich Halbreiter in gleicher Weise, aber schwarzweiß 10 dieser 12 Lieder veröffentlicht. Dieses Grassauer Liederbuch ist also ein wichtiges Dokument damaliger, von "alpenländischer" Manier geprägter Liedauswahl und Volksliedpflege in Oberbayern. Der "Sturm der Alpenhaftigkeit" ist allenthalben zu spüren. (Heute können wir über manche Lieder lächeln, vielleicht wird in 150 Jahren auch über unsere heutige Liedauswahl gelächelt? Wer weiß es?) Die Geschichte des Liederbuches und seine Bedeutung ist in einem Nachwort beschrieben.

Der Heimatpfleger des Bezirks Oberbayern, Stefan Hirsch, schreibt u.a. über die vielfältigen Seiten des Liederbuches:

"Der Freund der Buchkunst wird von der gekonnt poetischen Miniaturmalerei, die den Vergleich mit den besten süddeutschen Künstlern des frühen 19. Jahrhunderts nicht zu scheuen braucht, von den schwungvoll nachromantischen Arabesken und von der Tiefe der entrückten Landschaft, übergossen vom mildglänzenden Licht des "Hochlandes", in höchstem Maß angetan sein. Der Liedforscher wird Quellen entdecken, die in anderen Handschriften nicht vertreten sind. Der Liebhaber von Volksmusik wird aus der Sicht heutiger stilistischer und geschmackvoller Bewertung das eine oder andere auswählen, zurechtsingen und nach seiner Weise in die Anlässe heutigen Singens übernehmen, manches wird er vielleicht auch als kitschig von sich weisen. Der Instrumentenkundler und Musikikonograph wird sich Gedanken machen, wie die klassizistisch überhöhten Formen beispielsweise der abgebildeten Zithern zustande gekommen sind. Der Sprachforscher wird unter der Schicht der geschriebenen, bürgerlich geglätteten Mundart regional gesprochene Überlieferungen festzustellen versuchen. Der Trachtenfreund wird entzückt sein über die gelegentlich minutiöse Abbildung der Anfang des 19. Jahrhunderts noch bunten und durchaus nicht vereinheitlichten Welt der Gebirgstrachten: Der "Bua" in der langen oder kurzen, ausgestickten oder schmucklosen Lederhose, mit breitem Ranzen oder schmalerem Gürtel, verschiedenfarbigen, wohl stoffenen Hosenträgern über dem Leinenhemd, buntem Flor, mit der gebirglerischen kurzen Joppe oder auch mit dem majestätischen langen Kirchenrock, mit musterreichen Lofern oder Kniestrümpfen, flachen Schuhen oder Zeugstiefeln, mit und ohne höherem oder niedrigerem Stoppelhut, mit Blumen, Quasten oder Schneidhackl geziert; "'s Dienal" mit gelbgesäumtem Rock in rot, grün, blau oder blau-grau-längsgestreift, mit hellen oder dunklen verschiedenfarbigen Schürzen, mit geschnürtem Mieder oder Leibl, gekreuztem oder geschlungenen Halstuch, mit bebändertem, blumengeschmückten Hut oder auch nur "bloßköpfig" in biedermeierlicher Haartracht. Dennoch werden viele Einzelheiten - wie z.B. blaue kurze, in der Realität wohl kaum getragene Hosen - nicht zu wörtlich aufzufassen sein. ..."

Dieser Band mit seiner dem Original möglichst nahen liebevollen Ausstattung eignet sich vorzüglich als Weihnachtsgeschenk. Das Liederbuch kann zum Selbstkostenpreis von DM 40,-- beim Volksmusikarchiv bestellt werden.



Alpenrosen.

Gesammelt
und dem edlen Freunde des Gesanges
Sr. Hochwürden Herrn
Joseph Reisenberger

hochachtungsvoll
gewidmet
von
M. Ritzel.

It' almerisch G'sangl, die Zittern dazu
Und d' Schweglföf' bläs'n hört so gern jed' Bua!

"Lost's no grad d' Spuileit o!"

Eine wöchentliche Sendereihe der Lokalradiostation in Südostoberbayern

Seit mehr als zwei Jahren arbeitet das "Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern" mit "Radio Regenbogen" bei der Gestaltung von wöchentlichen Volksmusiksendungen zusammen. "Radio Regenbogen" ist ein von kirchlicher Seite (u.a. evangelische und katholische Erwachsenenbildung) getragener privater Hörfunk-Programmanbieter in Südostoberbayern, der über die Lokalradiostationen in Rosenheim ("Radio Charivari"), früher in Mühldorf, in Burgkirchen ("Inn-Salzach-Welle", nur teilweise) und Traunstein ("Radio Chiemgau") sendet. Volksmusik ist ein Teil des eher kritischen lokal und regional orientierten Programmangebots: Religiöse Verkündigung, Soziales, kirchliches Leben, Kulturelles, Familie, Sendungen für Kinder und Jugendliche gehören dazu.

Im Rahmen der wöchentlichen Volksmusiksendungen (ca. 45 Minuten) versuchen wir anhand des Schallplattenbestandes und anderen käuflichen Tonträgern am "Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern" die Volksmusikgruppen der verschiedenen Regionen und Jahresabschnitte darzustellen. Darüberhinaus berichten wir über Arbeiten aus dem Volksmusikarchiv des Bezirks oder laden Gäste zu Gesprächsrunden ein, die Einblick über den persönlichen Zugang zur Volksmusik geben sollen.

Die Volksmusiksendung wird in Rosenheim und in Traunstein zu festgelegten Zeiten ausgestrahlt:

Radio Charivari Rosenheim - jeweils Sonntag, 10.05 Uhr

Wiederholung Mittwoch, 19.05 Uhr

Radio Chiemgau Traunstein - jeweils Dienstag, 18.00 Uhr.

(Die verschiedenen Sender übertragen in einer Woche immer die gleiche Sendung, die am Sonntag in Rosenheim erstmals läuft.)

Die nächsten Sendungen:

- 10. Nov. 91 ff Aufnahmen mit Volksmusikgruppen aus dem Landkreis Straubing-Bogen
- 17. Nov. 91 ff Lied und Musik im Monat November
- 24. Nov. 91 ff Zu Gast im Studio: Hans Wagner von der Rosenheimer Tanzmusi
- 01. Dez. 91 ff Aus der Arbeit des Volksmusikarchivs:
Überlieferte Volkslieder aus der Gottschee
- 08. Dez. 91 ff Lied und Musik im Monat Dezember
- 15. Dez. 91 ff Zu Gast im Studio: Die Wildenwarter Sängerinnen
- 22. Dez. 91 ff Hirten- und Weihnachtslieder, u.a. mit Ausschnitten vom Weihnachtssingen in Eggstätt 1990
- 29. Dez. 91 ff Aufnahmen mit Volksmusikgruppen aus der Wasserburger Gegend
- 05. Jan. 92 ff Lied und Musik im Monat Januar

Übrigens:

Für Anregungen sind wir immer dankbar, bitte wenden Sie sich ans Archiv.

Aus dem Volksmusikarchiv ...

Eine monatliche Sendereihe der Volksmusikabteilung des Bayerischen Rundfunks

Seit April 1991 gestaltet das "Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern" allmonatlich (jeweils 1. Mittwoch im Monat, Programm Bayern 1, 20.00 Uhr bis 20.30 Uhr) eine Hörfunksendung unter dem Titel "Aus dem Volksmusikarchiv". Es hat sich gezeigt, daß nach jeder Sendung eine beachtliche Anzahl Hörer um das Manuskript oder die Noten der Lied- und Musikbeispiele bitten. Deshalb bringen wir auf den nächsten Seiten Auszüge aus dem Manuskript und die Noten der jeweiligen Liedbeispiele der Sendung: "Laßt den heiligen Leonhard uns loben - Der hl. Leonhard und andere Heilige des Monats November im Lied" (am 6. November 1991).

Die nächste Sendung der Reihe "Aus dem Volksmusikarchiv" (Programm Bayern 1, 20.00 bis 20.30 Uhr) ist zu hören am:

- Mittwoch, 08.01.1992, 20 Uhr: Tanzmusik aus oberbayerischen Musikantenhandschriften des 19. Jahrhunderts.



1. O gu - ter Hirt Sankt Le - on - hard, ge - born aus ei - nem
ho - hen Stand, zu dir wir wen - den uns heut hin und
ru - fen dich von Her - zen an. Du hast ver - las - sen Gut und Geld, die
gro - Ben Schä - tze die - ser Welt, und zo - gest in die
Ein - sam - keit zu lo - ben Gott mit gro - ßer Freud.

2. Die Menschen kamen gern zu dir in allen ihren Nöten:
In Krankheit und Gefangenschaft wurd deine Hilf erbeten.
Du hast geheilet Mensch und Tier,
die Armen fanden Hilf bei dir.
Ach bitt für uns den lieben Gott,
daß er uns helf aus aller Not.

3. Gott hat erschaffen diese Welt und hat sie uns gegeben.
Sankt Leonhard, steh du uns bei, daß sorgsam wir hier leben.
Beschütz die Pferde und das Vieh,
daß alles Leben wachs und blüh.
Dem Schöpfer singt mit Dankbarkeit
ein Loblied in all Ewigkeit!

"O guter Hirt, Sankt Leonhard" -

so hörten wir zum Anfang unserer heutigen Volksmusiksendung den Zandter Viergesang singen. Zugleich führte das Lied in das Thema unserer monatlichen Reihe "Aus dem Volksmusikarchiv" ein: Wir beschäftigen uns heute mit überlieferten Heiligenliedern, Zeugen der Volksfrömmigkeit im katholischen süddeutschen Raum, zu dem wir auch Österreich und die ehemaligen deutschen Siedlungsgebiete, die deutschen Sprachinseln in Südosteuropa rechnen. Vielfältig treten uns diese Zeugnisse der Volksfrömmigkeit entgegen. Im "Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern" starteten wir im Jahr 1990 in der Reihe "Das geistliche Volkslied das Jahr hindurch" ein Projekt, das zum Inhalt hatte, diese alten, oft in der Sprache des 19. Jahrhunderts gehaltenen Heiligenlieder wieder in heutiger Zeit singbar zu machen. Diese vorsichtige Renovierungsarbeit betraf vor allem den Text, der unter Beibehaltung der aussagekräftigen Bildsprache und der kräftigen Melodien heutigen Ansprüchen gerecht werden sollte, heute verständlich und singbar werden sollte. Aus der großen Masse der im "Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern" archivierten Lieder haben wir dann über 150 Lieder zu den unterschiedlichen Heiligen im Jahreslauf neu gestaltet und der Bezirk Oberbayern hat sie in kleinen bunten Heften den Sängern neu und kostenlos zur Verfügung gestellt. In der heutigen Sendung wollen wir beginnend mit dem Heiligen Leonhard einige Lieder vorstellen, die zu Heiligenfesten in der ersten Novemberhälfte gehören.

"Der 6. November ist der Todes- und Gedenktag des heiligen Leonhard. Dieser Heilige ist der Schutzpatron der Gefangenen, weshalb er oftmals mit einer zerbrochenen Kette dargestellt wird, aber er wird auch als Patron des Viehs, vor allem der Pferde, verehrt, was die heute in Süddeutschland noch vielfach üblichen Leonhardiritte bezeugen. Diese Doppelfunktion ist darauf zurückzuführen, daß man die zerbrochene Kette als Viehkette ansah. Seit dem 15. Jahrhundert ist er, zumal in Süddeutschland, zum großen Volksheiligen und Nothelfer geworden. Es gibt eine Vielzahl von Motivbildern, die davon erzählen, wie hilfreich der Heilige sich in allen Nöten, besonders solchen, die mit Pferden in Zusammenhang stehen, immer wieder erwies. Leonhard lebte im sechsten Jahrhundert und stammte aus einem edlen fränkischen Geschlecht. Er wurde zum Priester und Bischof geweiht. Der heilige Leonhard ließ sich als Einsiedler in den Wäldern nahe Limoges nieder. Die Bauern der Umgegend baten um seinen Rat bei Viehkrankheiten und Seuchen. Er half den Notleidenden, denn er hatte ein barmherziges Gemüt. Besonders aber lagen ihm die vielen Gefangenen am Herzen. Hochbetagt und geehrt starb der Heilige nach einem erfüllten Leben am 6. November 559."

War das Eingangslied zum Heiligen Leonhard, das in mehreren Melodie- und Textfassungen aus deutschen Sprachinseln in Ungarn und aus oberbayerischen Liederhandschriften überliefert ist, als Vortragslied für eine Gruppe wie den Zandter Viergesang geeignet, so ist das folgende Leonhardslied ein weitem bekanntes Refrainlied, das heißt: Eine Vorsängergruppe - Sepp Linhuber, Claudia Harlacher, Eva Bruckner - singt die Strophen, das Volk stimmt in den Kehrreim ein. Auch hier werden wieder in überlieferten Formen heutige Anliegen aufgegriffen.



1. Laßt den heil-gen Le-on-hard uns lo-ben.



Gott der Herr hat ihn gar hoch er-ho-ben. Hilf uns Gott er-



ken-nen und ihn Va-ter nen-nen. Heil-ger Le-on-hard.



Schutz-pa-tron, bitt für uns bei Got-tes Sohn.

2. Menschen, die ohn Schuld im Kerker liegen
lasse über Not und Ketten siegen.
Lasse uns gewinnen, die Freiheit Gott zu dienen. Heilger ...
3. Feld und Wiesen seien dir empfohlen,
die zu Gottes Ehr wir bauen wollen.
Nur von Gott kommt Segen, Sonnenschein und Regen. Heilger ...
4. Schirme durch dein Fürsprach auch das Leben
unsrer Tiere, die uns Gott gegeben,
die dem Menschen dienen, ihm das Brot gewinnen. Heilger ...
5. Bitte Gott, daß er uns Kraft verleihe,
uns von Krankheit, Krieg und Not befreie.
Daß wir voll Vertrauen, unsre Äcker bauen. Heilger ...
6. Laß uns menschlich sein auch gegen Tiere,
daß uns nichts zur Rohheit je verführe.
Gott erschuf das Leben, woll auch Lieb uns geben. Heilger ...
7. Ehre sei dem Vater und dem Sohne
und dem Heiligen Geist am Himmelsthron.
Laßt uns allzeit preisen, Dank und Ehr erweisen. Heilger ...

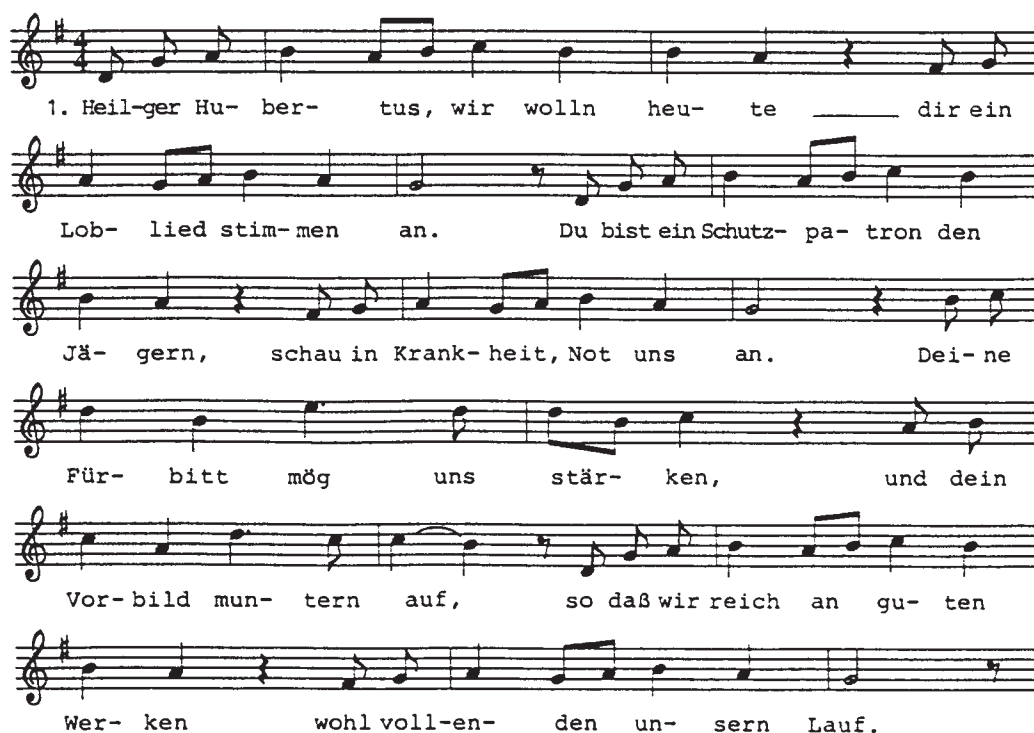
In großer Zahl finden sich die überlieferten Heiligenlieder in den Beständen am "Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern". Ob der Text nun durch gedruckte Liedflugblätter bis ins 16. Jahrhundert zurückreichte, ob er in Handschriften der Kirchensänger des 18. und 19. Jahrhunderts zu finden ist, ob die Lieder schon in alten Gebrauchsliederbüchern und Wallfahrtsdrucken oder in Volksliedersammlungen wie der von Joseph Gabler, Franz von Ditzfurth, Konrad Scheierling, Kurt Huber, Kiem Pauli, Otto Liebhaber, Karl Horak, Friedrich Kohl, Louis Pinck, Harald Dreo oder bei vielen anderen Sammlern zu finden sind, folgendes ließ sich immer feststellen:

Die Sprache der Lieder war immer die gehobene Sprache, meist waren viele Strophen überliefert, und das Volk war bei vielen Liedern ins Singen eingebunden, z.B. im Kehrreim, bei Wiederholungen oder beim ganzen Lied. Das läßt sich für Franken und Altbayern, für Österreich und Lothringen, für Südtirol und alle deutschen Sprachinseln in der heutigen CSFR, in Ungarn, in Slowenien und Kroatien, in Rumänien und der UdSSR sagen. Nichts deutet auf den Gebrauch des Dialekts bei den Heiligenliedern hin, die zum Ansingen der Namensfeste und im Brauchtum zu Wallfahrten, Andachten im Gottesdienst und zu privaten Gelegenheiten gesungen wurden - aber auch zur Arbeit und Unterhaltung, denken wir nur an die vielstrophigen Legendenlieder.

Viele Lieder wurden auf die gleiche, gebräuchliche Melodie gemacht und gesungen. Die Melodien konnten die Sänger auswendig, darauf wurde immer neu gedichtet - und gleiche und ähnliche Melodien und Texte finden sich in vielen, oft weit entfernten Gegenden. Das läßt sich beim nächsten Lied, einem Hubertuslied gut verfolgen:

"Der 3. November ist Hubertustag. Der Heilige Hubertus ist seit dem 11. Jahrhundert Patron der Jäger, aber auch der Forstleute und Schützengilden. Weitere Patronate von ihm sind die der Drechsler, Gießer, Kürschner, Metallarbeiter, Optiker, Metzger. Der Heilige Hubertus findet sich auf vielen Bildern. Er wird meistens als Jäger mit Jagdhorn abgebildet, aber auch als Bischof, fast immer mit Hirsch und Hunden, zuweilen auch mit Engel, der ihm die Stola reicht. Am Hubertustag wird Wasser, Wein, Salz, Brot und Hafer geweiht. Sankt Hubertus gründete in den Ardennen eine Abtei, wohin sein Leib am 3. November 743 übertragen wurde."

Die Rohrdorfer Sänger - begleitet von Poldl Pfaffl - hören wir mit einem Hubertuslied aus Lothringen, aufgeschrieben in der Sammlung Pinck. Die gleiche Melodie findet sich auch bei Joseph Gabler in Niederösterreich und ähnlich bei Alfred Quellmalz in Südtirol.



1. Heil-ger Hu-ber-tus, wir wolln heu-te _____ dir ein
 Lob- lied stim-men an. Du bist ein Schutz- pa-tron den
 Jä- gern, schau in Krank-heit, Not uns an. Dei-ne
 Für- bitt mög uns stär- ken, und dein
 Vor- bild mun- tern auf, so daß wir reich an gu- ten
 Wer- ken wohl voll-en- den un- sern Lauf.

2. Ein neues Leben hast du begonnen, als dir Gott ein Zeichen gibt.
 In dieser Welt hilf uns Gott zu finden, der die Menschen ewig liebt.
 Hilf uns sehen, lieben, loben,
 ehren, preisen immerzu
 Gott, unsern Herrn im Himmel droben
 in der Arbeit, in der Ruh.

Bei vielen Heiligen, wie dem Heiligen Hubertus, finden sich nur ganz wenige Lieder überliefert. Andere, wie der Heilige Leonhard oder auch der Heilige Martin, sind vielfältig mit Liedern vertreten. Sankt Martin gehört wohl zu den volkstümlichsten Heiligen und ist auch in einer Vielzahl von Liedern besungen.

"Martin wurde um 316 in Steinamanger in Ungarn als Sohn eines römischen Offiziers geboren, der dort als Veteran angesiedelt war. Obgleich seine Eltern Heiden waren, ließ Martin sich mit achtzehn Jahren in Amiens taufen. Anlaß für diesen Entschluß soll das Erlebnis gewesen sein, von dem die Legende berichtet. Er beeindruckte durch sein frommes Büberleben und seine mannigfachen Wundertaten das Volk so tief, daß es ihn zum Nachfolger des Bischofs von Tours erwählte. Der Heilige Bischof Martin von Tours starb auf einer Visitationsreise um das Jahr 400. Sein Gedenktag ist der 11. November. Dargestellt wird er als römischer Krieger auf weißem Pferd, weil sein Fest zu Winterbeginn liegt, zum Unterschied zum Heiligen Georg, der auf braunem Pferd mit seinem Fest die Saatzeit einleitet. Oft wird er mit rotem Mantel dargestellt, auch als Bischof mit Schwert oder einer Gans zur Seite. Außer seinem Patronat der Bettler hat er noch viele andere, vor allem der Schneider, Soldaten, Waffenschmiede und vieler Gewerbetreibender."

Der Salzburger Dreigesang mit Christl Klappacher, Hannerl Wallner und Eva Bruckner singt ein Martinslied aus dem Burgenländischen Volksliedarchiv, das auf einen frühen Flugblattdruck zurückgeht. Der Erstdruck geht wohl auf das "Groß Catolisch Gesang-Buch" von David Gregor Corner, Nürnberg 1631" zurück.



1. Sankt Mar - tin laßt uns sin - gen, dem
 teu - ren Got - tes - mann. Sein Le - ben Gott lob -
 brin - get. Viel Guts hat er ge - tan.

2. Barmherzig er des Armen,
 in Winterzeit so kalt,
 vor Lieb tat sich erbarmen,
 gab ihm den Mantel halb.
3. Bald Christus ihm erschiene
 wohl in der selben Nacht,
 als hätt er selbst ihm
 das selbig Kleid gebracht.
4. Sankt Martin, das uns gebe
 jetzt und in aller Not,
 daß wir nach deinem Leben
 gefallen mögen Gott.

Die Melodie zum nächsten Lied der Höglinger Sänger kennen wir als Heiligenruf aus Franken und Oberbayern. Angerufen werden Marinus und Anianus, die beiden Heiligen vom Irschenberg, deren Andenken sich noch in der Namensgebung stark wieder spiegelt. Karl Hausberger hat über diese beiden Heiligen im Standardwerk der Bayerischen Kirchengeschichte "Bavaria sancta" gearbeitet.

"Das Leben der beiden Heiligen Marinus und Anianus ist in dichtes geschichtliches Dunkel gehüllt. Sie sollen am Irschenberg in Einsiedeleien, durch eine Schlucht getrennt, bei Wilparting und Alb gelebt haben. Dort verkündigten sie das Evangelium. Der Heilige Marinus wurde von einer Horde "Vandalen", die von den Alpen herkamen, überfallen und auf einem Holzstoß verbrannt. Am gleichen Tag starb der ganz in der Nähe hausende Einsiedler Anianus eines gottseligen Todes. So ist es in einer Vita festgehalten, die aber umstritten ist. So wenig historisch Zuverlässiges wir über Marinus und Anianus wissen, so ist doch das rasche Aufblühen ihres Kultes erstaunlich. Die Leute von Irschenberg und Umgebung halten viel auf diese Heiligen und haben sie in mannigfaltigen Bedrängnissen um Schutz und Hilfe angefleht. Es finden sich zahlreiche Votivtafeln in der Wilpartinger Kirche. Zum jährlichen Festgottesdienst am Patronatstag, dem 15. November, kommen aus dem ganzen Oberland viele Kirchenbesucher zu Ehren der beiden Heiligen."

1. Dich Sankt Ma-ri - nus ru - fen wir an, da- zu den
 Refrain:
 heil-gen An - ni - an. Gott lo - ben und zu
 dan - ken, wir al - le sind bei - sam - men.

2. Der Papst in Rom hat euch ausgesandt
 in Gottes Nam ins Bayernland. ...
3. Das göttlich Wort habt ausgesät,
 davon der Menschen Heil entsteht. ...
4. Erbittet uns in unsrer Not
 Barmherzigkeit und Hilf bei Gott. ...
5. In unserm Leben haben wir erwählt
 euch zwei zu Schutzherrn in dieser Welt. ...
6. Mit Sankt Marinus und Sankt Anian
 Gott unsern Herren beten wir an. ...

Die Menschen vertrauen der Fürbitte der Heiligen bei Gott und nehmen sich ihr Leben und ihren Dienst am Nächsten als Vorbild - so steht es im Gotteslob. Die Katholische Kirche feiert das Fest aller Heiligen am 1. November. Es ist ein Freudenfest zum Lobe Gottes, der in den Heiligen gepriesen wird.

"Die Heiligen stehen am Throne Gottes. Diese Auserwählten sind Abbilder des Herrn, der sie uns als Beispiel vor Augen stellt. Er begnadete sie, indem er sie zu mächtigen Fürbittern machte, an die wir uns vertrauensvoll wenden dürfen. Wenn wir sie ehren, ehren wir Gott in ihnen. Für die Festliturgie des 1. Novembers wählte die Kirche bewußt als Evangelium die Seligpreisungen der Bergpredigt, in denen Christus die Eigenschaften der Heiligen aufzählt: die arm sind im Geiste, die sanftmütig sind, die trauern - also großes Leid tragen -, die nach Gerechtigkeit streben, die barmherzig sind, die Reinen, Friedfertigen und vor allem diejenigen, die Verfolgung leiden um seineswillen. Und er endet: 'Groß ist euer Lohn im Himmel!'"

Gerade diesen Inhalt hat ein Heiligenlied, das Konrad Scheierling nach dem zweiten Weltkrieg von Deutschen aus dem Hauerland und der Gegend um Budapest aufgeschrieben hat. Hören wir es vom Salzburger Dreigesang Klappacher-Wallner-Bruckner.



1. Se - lig sind, die arm im Gei - ste, se - lig sind die



Trau - ern - den, denn sie wer - den Hoff - nung schöp - fen



und von Gott ge - trö - stet sein.



Froh - lok - ket all und freu - et euch, denn eu - er



ist das Him - mel - reich.

2. Selig sind, die sanften Mutes,
dürsten nach Gerechtigkeit,
denn sie werdn das Land besitzen
und auch all gesättigt sein.
Frohlocket all ...
3. Selig sind, die voll Erbarmen,
ihnen wird Erbarmung sein.
Selig sind, die Frieden stiften,
Kinder Gottes heißen sie.
Frohlocket all ...
4. Selig sind, die Gott bekennen
in der Freude, in der Not,
die Gott loben und ihm danken,
suchen ihn ihr Leben lang.
Frohlocket all ...

Daß die Heiligenthematik nicht eine Sache von gestern ist, sehen wir in den vielfältigen, wieder auflebenden Patronatsfesten, in den wieder neu errichteten ländlichen Heiligenstatuen und Bildern, in der aufkommenden Beschäftigungen mit den Heiligen. Mehr denn je braucht der Mensch heute Vorbilder, gegenwartsbezogene Vorbilder und zeitlose Vorbilder. Adolf Kolping ist es wohl, auch Pater Rupert Mayer zählt zu diesen Menschen aus dem Volk.


"Pater Rupert Mayer wurde am 23. Januar 1876 in Stuttgart geboren. 1899 wurde er zum Priester der Diözese Rottenburg geweiht und trat im Jahre 1900 in den Jesuitenorden ein. 1912 kam er nach München und nahm sich der Arbeiter an. Kardinal Faulhaber betraute ihn 1921 mit der Leitung der Marianischen Männerkongregation am Bürgersaal. Im unerschrockenen Kampf gegen die anti-christliche Weltanschauung des Nationalsozialismus kam er 1937 ins Gefängnis und 1939 ins KZ Sachsenhausen. Ab 1940 wurde er in Ettal in Klosterhaft gehalten. Nach seiner Befreiung 1945 begann er wieder seine Tätigkeit als Männerapostel in München, um den Armen und Nettleidenden aller Art zu helfen und sie aufzurichten. Bei der Feier der hl. Messe am Allerheiligentag 1945 brach er zusammen. Sein Grab im Bürgersaal in München wird täglich von vielen hundert Menschen jeden Alters und Standes besucht. Sie beten in ihren Anliegen um seine Fürbitte."

Der Text des folgenden Liedes ist ein Gebet, das Pater Rupert Mayer besonders geschätzt hat. Ihm wurde eine weitverbreitete Melodie aus der Sammlung von Joseph Gabler unterlegt. Ein Lied mit dieser Melodie beinhaltet das Leiden des Herrn am Ölberg, und es heißt darin: "Doch wie du willst, so soll 's geschehn."


Bevor wir nun zum Abschluß unserer heutigen Sendung den Vokalkreis Vagen hören, sei noch den Sängern herzlich fürs Lernen der Lieder gedankt. Wenn Sie, liebe Hörer, Interesse an diesen und anderen Heiligenliedern haben, so schreiben sie ans "Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern", Friedrich-Jahn-Straße 3, 8206 Bruckmühl. Auch Martins- und Nikolauslieder für Kinder haben wir zusammengestellt. Wir schicken ihnen die Lieder unentgeltlich zu, auch das folgende Gebet von Pater Rupert Mayer.

1. Herr, wie du willst, soll mir ge - schehn, und wie du
willst, so will ich gehn, hilf dei-nen Wil - len nur ver -
stehn! Herr, wie du willst, soll mir ge - schehn!

2. Herr, wann du willst, dann ist es Zeit;
und wann du willst, bin ich bereit,
heut und in alle Ewigkeit.
Herr, wann du willst, dann ist es Zeit!
3. Herr, was du willst, das nehm ich hin,
und was du willst ist mir Gewinn;
genug, daß ich dein eigen bin.
Herr, was du willst, das nehm ich hin!
4. Herr, weil du 's willst, drum ist es gut;
und weil du 's willst, drum hab ich Mut.
Mein Herz in deinen Händen ruht!
Herr, weil du 's willst, drum ist es gut!




1. Herr, wie du willst, soll mir ge- schehn, und wie du willst, so will ich
3. Herr, was du willst, das nehm ich hin, und was du willst, ist mir Ge -




gehn; hilf dei- nen Wil - len nur ver- stehn! Herr, wie du
winn; ge- nug, daß ich dein ei- gen bin. Herr, was du




willst, soll mir ge- schehn! 2. Herr, wann du willst, dann ist es
willst, das nehm ich hin! 4. Herr, weil du's willst, drum ist es




Zeit; und wann du willst bin ich be- reit, heut und in
gut; und weil du's willst drum hab ich Mut. Mein Herz in




al - le E- wig-keit. Herr, wann du willst, dann ist es Zeit!
dei - nen Hän- den ruht! Herr, weil du's willst, drum ist es gut!



Dem Gebet von Pater Rupert Mayer (GL 809) wurde eine weitverbreitete Melodie aus dem Waldviertel (Sammlung Gabler 1890) unterlegt.



Die "letzte Seite" -

Haben Sie das schon gewußt?

- Unsere Kurzinformation über die gegenwärtige Praxis der GEMA bei ungerechtfertigten Werksanmeldungen in der Vergangenheit und Gegenwart hat ein breites Echo gefunden. Wir werden uns in der nächsten Zeit um Aufklärung einer Reihe von strittigen Fällen aus der Sicht der Volksmusik bemühen und Sie hier darüber informieren.
- Aus dem Gerichtssaal: Zur Zeit ist ein Prozess im Gange, in dem zwei GEMA-Mitglieder um (zurecht oder nicht zurecht angemeldete) Urheberrechte des Liedrefrains "Oaner geht no" oder "Geht no oaner" streiten. Am 31. November war der erste Termin im Rechtsstreit Helmut Högl gegen Horst Franke und Horst Becker wegen Unterlassung. Helmut Högl nimmt für sich in Anspruch, daß die Melodie des Refrains seine Komposition ist, Franke und Becker wollen beweisen, daß es sich im Ursprung um eine gemeinfreie Melodie allgemeiner Bekanntheit handelt, die jeder ohne Erlaubnis und Bezahlung für sich benutzen, bearbeiten und spielen darf. Auch unser Archiv wurde um Auskunft gebeten bei der Frage, ob das vom Kläger vorgelegte Notenmaterial ebenso wie die beanstandete Version der Beklagten auf einem gemeinfreien Lied, nämlich auf einer längst bekannten volkstümlichen Melodie, deren Ursprünge sich bis in die Zeit vor 1950 zurückverfolgen lassen beruhen. Die Melodievarianten aus unserem Archiv, wie die vom österreichischen Volksliedwerk beigebrachten Tanzmelodien und Lieder, konnten den Ursprung der Grundmelodie bis weit vor den 2. Weltkrieg nachweisen. Neben der Frage der Beweiskraft von Aufzeichnungen aus mündlicher Überlieferung ist in diesem Fall auch die von Gericht zu entscheidende "Schöpfungshöhe" bei neuen Kompositionen interessant. Der Prozess wird am 19. Dezember fortgesetzt. Wir werden ihn genau verfolgen, berührt er doch die Frage der Bearbeitung und Inbetriebnahme traditioneller Melodien und Lieder.
- Soeben haben wir ein Verzeichnis aller lieferbaren Hefte zusammengestellt, die in der Reihe "Dokumente regionaler Musikkultur in Oberbayern" erschienen sind. Auch das neue Verzeichnis aller "Bunten Hefte" in der Reihe "Das geistliche Volkslied das Jahr hindurch" kann im Archiv angefordert werden.
- Am Samstag, 18. Januar 1992, 20 Uhr findet beim "Kriechbaumer" in Mietraching bei Bad Aibling ein öffentlicher Archivabend statt, bei dem verschiedene Instrumentalgruppen in alten Besetzungen zum Tanz aufspielen (z.B. Salonmusik aus Prien um 1900, Harmoniemusik von Peter Streck, usw.). Einladung folgt!
- Dieser Ausgabe liegt ein neues Informationsblatt bei, in dem das "Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern", seine Aufgaben und Bestände, Arbeiten und Ziele kurz dargestellt sind. Wir bitten um Beachtung!
- Die nächste Ausgabe der "Informationen aus dem Volksmusikarchiv" erscheint zu Weihnachten. Teilen Sie uns bitte Adressen eventueller Interessenten für unser Informationsblatt mit. - Für Anregungen haben wir ein offenes Ohr!

Verantwortlich für dieses Schreiben: Ernst Schusser.

Mitarbeit: Eva Bruckner, Peter Denzler, Margit Schusser.

Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, Friedrich-Jahn-Str. 3, 8206 Bruckmühl.
Informations- und Arbeitsstelle für regionale Musiktradition.
